

zurückgeht, was im Band nicht vermerkt ist. Die Reihe der Aufsätze aus der Feder des Jubilars endet mit der wissenschaftsgeschichtlich aufschlußreichen Übersicht „Die Wissenschaftler deutsch-baltischer Herkunft im Jahre 1983“ (S. 301–305), entnommen dem Jahrbuch des baltischen Deutschtums 1985 (Lüneburg 1984).

Mit dem „Verzeichnis der Veröffentlichungen von Wilfried Schlau“ (S. 309–315), das das breitgefächerte Interessengebiet von Schlau veranschaulicht und bis 1989 reicht, wird die Festschrift abgeschlossen. Wer mit der Geschichte des östlichen Mitteleuropas und des baltischen Raumes im weitesten Sinne befaßt ist, wird den Sammelband mit Gewinn benutzen können. Wegen der guten Lesbarkeit kann er auch für breitere, politisch interessierte Kreise empfohlen werden.

Marburg a. d. Lahn

Csaba János Kenéz

Mečislovas Jučas: Žalgiris mūšis. [Die Schlacht bei Tannenberg.] Verlag Mokslas. Vilnius 1990. 175 S., 32 S. Abb., russ u. deutsche Zussf.

Die Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410 erweckt bis heute als historisches Ereignis von internationaler Bedeutung das Interesse der Geschichtsforschung im westlichen wie im östlichen Mitteleuropa. Die Litauer, direkte Protagonisten dieser militärischen Auseinandersetzung, durften, außer im Exil, in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg nicht viel dazu beitragen, denn die Beschäftigung mit Kriegs- und Militärgeschichte war während der sowjetischen Herrschaft vor allem Historikern aus Moskau und Leningrad vorbehalten. Es lag nicht im sowjetischen Interesse, das litauische Nationalgefühl durch einen freien Umgang mit den großen Ereignissen der Geschichte dieses Volkes zu stärken. Seit der Wiederherstellung der Republik Litauen am 11. März 1990 sind natürlich solche Hemmnisse weggefallen. Zum Thema Tannenberg (litauisch: Žalgiris, als Übersetzung von „Grunwald“, wobei die erste Silbe als „Grün“ verstanden wird) erscheinen Abhandlungen, werden Tagungen durchgeführt (13.–14. Juli 1990 in Wilna/Vilnius) und ausländische wissenschaftliche Bücher für das einheimische Publikum übersetzt.

Der litauische Mediävist M. Jučas hatte schon 1959 eine kleine Jubiläumsschrift zu Tannenberg veröffentlicht. Die hier vorliegende Untersuchung ist eine wissenschaftliche Darlegung der Umstände, des Verlaufes und der Folgen der Schlacht bei Tannenberg, wobei der Vf. sich bemüht, sich auch zu den noch in der Diskussion befindlichen Fragen zu äußern. Die Studie besteht aus einer Einleitung und vier Kapiteln. Der Vf. beginnt mit einer Zusammenfassung und kritischen Bewertung wichtigerer Arbeiten und Beiträge sowie der hauptsächlichlichen Quellen zum Thema Tannenberg, die während etwa der 100 letzten Jahre in Polen, Deutschland, Litauen und Rußland erschienen sind.

Im 1. Kapitel „Die Ursachen der Schlacht bei Tannenberg“ gibt der Vf. eine kurze Übersicht über die Herrschaftsentwicklung des Deutschen Ordens in Preußen und die Unterwerfung des heidnischen Stammes der Prußen wie auch über die im Namen der Christianisierung durchgeführte unablässige Bedrängung des litauischen Staates, vor allem seines westlichen Teiles Žemaiten. Das Land Žemaiten wurde zur eigentlichen Ursache für die Zuspitzung des Konflikts. Es lag nach Meinung des Vfs. am Deutschen Orden, daß dieses Gebiet von der Teilnahme an der Taufe Litauens im Jahre 1387 ausgeschlossen geblieben war, ein Zustand, der die öffentliche Auflehnung von Žemaiten gegen den Orden verursachte (1409). Der eigentliche Herrscher Litauens, Großfürst Vytautas (Witold), und sein Vetter, der polnische König Władysław II. Jagiełło (lit.: Jogaila), so glaubt der Vf., hätten sich entschlossen, die Bestrebungen des Ordens, Polen und Litauen von der Ostsee abzudrängen und alle Zugänge zu ihr zwischen Oder und Düna bzw. dem Finnischen Meerbusen zu kontrollieren, zunichte zu machen. Der Konflikt spitzte sich auf beiden Seiten immer mehr zu.

„Die Vorbereitung des großen Zusammenstoßes“ ist das 2. Kapitel überschrieben. Im August 1409 wurde der Krieg von seiten des Ordens eröffnet, der durch einen plötzlichen Einfall in das polnische Dobryn/Dobrzyn das Zusammenwirken Polens mit Litauen ausschalten hoffte. Das Gegenteil war die Folge. In beiden Ländern rüstete man eilig; die Stärke der gegen den Orden Verbündeten gibt der Vf. mit etwa 25–30000 Mann an, während die Kräfte des Ordens höchstens auf 18–20000 Bewaffnete gekommen seien. Bei ihrem Treffen im Dezember 1409 in Brest beschloßen Jogaila und Vytautas, mit vereinten Kräften einen Kampf auf offenem Felde herbeizuführen, das Heer der Ordensritter zu zerschlagen und die Marienburg, den Hauptsitz des Ordens, einzunehmen.

Der Verlauf der Schlacht bei Tannenberg wird im 3. Kapitel mit dem Titel „Der Feldzug von Wilna und Wobórz bis nach Marienburg“ geschildert. Für den faktischen Ablauf bietet die Arbeit nichts, was nicht aus der bisherigen Forschung schon bekannt wäre. Es ist aber von Interesse, die litauische Sicht des Vfs. kennenzulernen. So sieht er die vorgetäuschte Flucht der Litauer in der Schlacht als entscheidend für den Sieg an, die Bedingungen des Thorner Friedens von 1411 als für den Orden nicht besonders belastend.

Im kurzen, eher als Zugabe wirkenden Schlußkapitel (S. 139–153) geht der Vf. auf die ideologische Auseinandersetzung ein, die sich nach der Schlacht bei Tannenberg zwischen dem Deutschen Orden und seinen Anhängern einerseits und Polen und Litauern sowie ihren Anhängern andererseits entwickelte. Der Orden hielt an der Theorie der Zwangsmission fest, die die Unterwerfung der Heiden, wenn nötig auch durch Kriegshandlungen, rechtfertigte. Die Gegenseite baute ihre Beweisführung auf der Ablehnung des Zwanges bei der Verbreitung des Christentums und des Schwertes als Methode im Streit zwischen Christen und Heiden auf. Die Auseinandersetzung fand auf dem damals bedeutendsten internationalen Forum, dem Konstanzer Konzil (1414–1418), statt. Die Idee der Zwangsbekehrung wurde endgültig verworfen. Der Deutsche Orden mußte seine Existenz und sein Wirken neu orientieren und auf die Entwicklung seines Staates als Bollwerk gegen die Heiden verzichten. Von nun (eigentlich seit 1492) an wurde das katholische Polen und vor allem das neubekehrte Litauen bis ins 17. Jh. zum Beschützer Europas gegen die aufsteigende Macht des Moskauer Staates. Livland und Schweden werden dabei übergangen.

Wenn auch die Abhandlung von J. nichts wesentlich Neues bringt, so ist hervorzuheben, daß dies die erste Studie dieses Umfanges ist, die von einem litauischen Geschichtsforscher veröffentlicht wurde und daß der Vf. sich darin durch seine reichen Kenntnisse der Problematik der Schlacht bei Tannenberg zu den maßgeblichen Theorien deutscher und polnischer Autoren Verantwortungsbewußt äußert. Skizzen des Schlachtfeldes und geographische Karten veranschaulichen den Verlauf der Schlacht; 57 Schwarzweiß-Abbildungen dokumentieren Personen, Sachen und Orte. Eine ausführliche Zusammenfassung auf Russisch und auf Deutsch (Sprache und Stil des deutschen Textes sind leider sehr dürftig ausgefallen) wie auch Register von Personen- und Ortsnamen schließen die Studie ab. Leider fehlt ein Verzeichnis der benutzten Literatur, so daß das Auffinden der in abgekürzter Form zitierten Schriften ziemlich mühsam ist.

Rom

Paulius Rabikauskas

Algirdas Šidlauskas: Istorija Vilniaus universitete XVI a. pabaigoje – XIX a. pradžioje.

[Das Fach Geschichte an der Universität Wilna vom Ende des 16. – Anfang 19. Jhs.]

Verlag Mokslas. Vilnius 1989. 132 S.

Algirdas Šidlauskas gehört zu den bekanntesten Erforschern der Bildungsgeschichte in Litauen, vor allem des 18. – 19. Jhs. Er ist seit 1962 an der Universität Wilna